



Florentine



Infoblatt

Kreisfeuerwehrverband Passau

Ausgabe 38

März 2007

Gefahren im Feuerwehrdienst

Guter Versicherungsschutz - aber es bestehen Lücken



Feuerwehr Haselbach

Haselbacher Feuerwehrler fit auf internationalem Parkett

Von Hans Schauer

Die Atemschutzgeräteträger der Freiwilligen Feuerwehr Haselbach sind „top-fit“. Dies bewiesen fünf Geräteträger kürzlich bei der Atemschutzleistungsprüfung des oberösterreichischen Landes-Feuerwehrverbandes in Ternberg. Haselbachs Atemschutzleiter Hans Höller hatte seine Mannen auf die mit hohen Anforderungen gespickte Leistungsprüfung bestens vorbereitet. Bei den Stationen Geräteaufnahme, praktische Einsatzübung, Pflege und Wartung der Atemschutzgeräte und theoretisches Wissen arbeiteten die Haselbacher Feuerwehrler absolut korrekt und fehlerfrei, wovon sich als aufmerksame Beobachter auch KBI Alois Fischl und KBM Walter Preis überzeugen konnten. Als Lohn erhielten sie vom stellv. Bezirkskommandanten des Bezirks Steyr/Land das Atemschutzleistungsabzeichen der Stufe 1 überreicht.



Den erfolgreichen Haselbacher Atemschutzgeräteträgern (v. l.) Josef Trocha, Christian Aschenbrenner, David Stockbauer-Muhr, Christoph Schwarzbauer und Philipp Stockbauer-Muhr gratulierten (v. r.) KBM Walter Preis, 2. Kdt. Rudolf Gerlesberger, 1. Kdt. Hans Hoisl, KBI Alois Fischl und Atemschutzleiter Hans Höller

KBI - Bereich Ost

Wärmebildkamera in Ederlsdorf



Von Simon Pils

Seit dem 23.07.2006 ist die Wärmebildkamera des KBI-Bereichs Ost bei der Feuerwehr Ederlsdorf stationiert. Die Kamera wurde durch den neuen KBI Horst Reschke übergeben, der es für sinnvoll hielt, die Kamera bei einer Feuerwehr zu stationieren. Die FF Ederlsdorf ist jetzt im KBI Bereich Ost (35 Feuerwehren), bei der Ausbildung und bei

Einsätzen für die Wärmebildkamera zuständig. Die Kamera wird nicht automatisch bei einem Einsatz mit alarmiert, sondern sie muss durch die zuständige Feuerwehr oder eine Führungskraft angefordert werden. Es wurde deshalb eine spezielle Schleife für die FF Ederlsdorf eingerichtet, das heißt es wird nicht die ganze Feuerwehr alarmiert, sondern nur 8 Mann. Bei der Kamera handelt es sich um eine Argus 3 von der Firma Rosenbauer, damit kann man nicht nur

Wärmeunterschiede messen, sondern auch bei Nacht und dichtem Rauch sehen. Die Kamera ist zusätzlich mit einer Farbpalette ausgestattet, so kann man die Temperaturunterschiede leichter erkennen. Mit der Kamera erhöht sich der Einsatzerfolg, z. B. beim Suchen einer vermissten Person in einem verrauchten Gebäude. Vor allem ist jedoch die Sicherheit für den Feuerwehrmann erheblich.

Inhalt

Leistungsabzeichen
Atemschutz - Haselbach

Wärmebildkamera in
Ederlsdorf

Weiterbildung Fa. Rosenbauer

Dank für die
„Feuerwehr-Senioren“

Wettkampfgruppe
Göbertsham

Gefahrtgutseminar mit der
WF Wacker Burghausen

Reform - Steuer- und
Gemeinnützigkeitsrecht

Neue Führerscheinrichtlinien

GEMA-Vergütungssätze

Schwangerschaft und
Feuerwehrdienst

Versicherungsschutz

Handyalarmierung für den
KBI-Bereich Nord

Eisstockschißen im sport-
lichen Wettkampf

Sponsoring Innstadt Brauerei

Feuerlöschwesen
Stadt Vilshofen a.d. Donau

Impressum

„Florentine“
Info-Blatt des
Kreisfeuerwehrverbandes

Herausgeber
Kreisfeuerwehrverband
Passau, KBI Alois Fischl
Seining 18
94113 Tiefenbach

Handy 0170/7636398
Fax 08546/911096
E-Mail kbi.aloisfischl@t-online.de

Layout
Michael Schuster

Feuerwehren im KBI-Bereich Passau-Land/Nord

Weiterbildung bei der Firma Rosenbauer



Von Alois Fischl

Die diesjährige Weiterbildungsveranstaltung zum Thema Fahrzeuge, Geräte und Ausstattung führte die Verantwortlichen der 31 Feuerwehren im KBI-Bereich Nord zur Firma Rosenbauer nach Leonding-Linz. Auf Vermittlung der Firma Brandschutz Gstöttl, Engertsham, organisierten KBI Alois Fischl und die KBM's Walter Preis, Michael Schmid und Georg Stelzer die Fortbildung.

Zwei Busse mit 81 Teilnehmern fuhren zur Firma Rosenbauer. Nach der Begrüßung durch Roland Reisinger, einer Firmenvorstellung und einer guten Brotzeit begann der Rund-



gang durch die Produktionshallen. Roland Reisinger, Sergej Siegl und Martin Weber erläuterten den einzelnen Gruppen die Betriebsabläufe. Dabei wurde der Bau von Tragkraftspritzen und Löschfahrzeugen für Feuerwehren und Industrie vorgestellt sowie die gesamte Produktpalette erläutert. Höhepunkt der Veranstaltung war die Vorstellung verschiedener Flughafenlöschfahrzeuge.

Abschließend bedankte sich KBI Alois Fischl bei Roland Reisinger, Fa. Rosenbauer und Rudolf Gstöttl, Fa. Brandschutz Gstöttl, für die sehr informative Veranstaltung.

KBI-Bereich Passau Land/Süd

Dank für die „Feuerwehr-Senioren“

Zu einem Kameradschaftstreffen hatte Landrat Hanns Dorfner die verdienten Feuerwehrkameraden aus dem KBI Bereich Passau Land/Süd mit seinen 46 Feuerwehren, dem Bereich von Kreisbrandinspektor Peter Högl, in den Haslinger Hof eingeladen.

Viele ehemalige Aktive folgten der Einladung, ein Zeichen dafür, dass auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst die Kameradschaft unter den „Feuerwehr-Senioren“ sehr lebendig ist. KBI Peter Högl freute sich über die Teilnahme so vieler älterer Kameraden und dankte Landrat Hanns Dorfner für die Einladung zu diesem Treffen. In seinem Grusswort würdigte Dorfner die Verdienste dieser Feuerwehrgeneration in den schweren Nachkriegsjahren. Kreisbrandrat Josef Ascher hob die wertvolle Arbeit für die heutigen Wehren hervor, „Auch wenn ihr heute nicht mehr aktiv dabei sein könnt, so bleibt doch euren Wehren treu“, forderte Ascher. Sehr wohl fühlte sich Bürgermeister Hans Penninger in der Runde der „Feuerwehr-Senioren“, war er doch selbst 20 Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schambach gewesen. Theresa und Anna Högl gestalteten mit Geschichten, Gedichten und einem Flötenstück zusammen mit der „Gögginger Hausmusi“ das Kameradschaftstreffen. Als ältester Teilnehmer wurde Alois Kiermeier (84) von der Feuerwehr Egglfing geehrt. Auch allen Kameraden ab 75 Jahren überreichten Landrat Hanns Dorfner, Kreisbrandrat Josef Ascher und KBI Peter Högl ein Präsent.



Wettkampfgruppe Göbertsham

Feuerwehrdamen international erfolgreich

Die Göbertshamer Feuerwehrdamen um Gruppenführerin Hildegard Karlstätter waren erneut bei Wettbewerben in Südtirol und Oberösterreich vertreten und erfolgreich. Mit ihren Kameradinnen der Wehren Göbertsham, Thiersbach, Königsbach, Haarschedl, Aunkirchen und Vilshofen haben sie sich auf die jeweiligen Bewerbe vorbereitet. Die Gruppe fuhr mit Trainer Franz Danninger (Kommandant der Feuerwehr Katzenberg/OÖ) nach Sterzing/Südtirol zum Internationalen Leistungswettbewerb. Dort holten sich die Göbertshamer Feuerwehrdamen mit einer fehlerfreien Leistung das italienische Leistungsabzeichen in Bronze. Von den 134 Gastvereinen wurde Platz 102 erreicht. Bei diesem Wettbewerb hat es aber keine separate Frauenwertung gegeben, so stellt dies eine beachtliche Leistung dar. Vor kurzem startete die Gruppe beim österreichischen Landeswettbewerb in Marchtrenk bei Linz erneut auf internationaler Ebene. Die Wettbewerbsgruppe Göbertsham ging mit Ernst und Disziplin an diese Wettbewerbe heran, sagte Trainer Franz Danninger. Der Lohn dafür seien die beiden internationalen Leistungsabzeichen.



Weiterbildung gefährliche Stoffe

Gefahrgutseminar mit der WF der Wacker-Chemie Burghausen



Von Leo Reiss

Die Feuerwehren Hutthurm, Kirchberg v. W., Oberzell, Ederlsdorf und Salzweg absolvierten ein ganztägiges „Gefahrgutseminar“ bei der Werkfeuerwehr der Wacker-Chemiewerke in Burghausen. Gut organisiert wurde dieser Gefahrguttag, der nunmehr schon zum vierten Mal für Feuerwehren des Landkreises Passau durchgeführt wurde, wie immer vom Atemschutzbeauftragten der FF Hutthurm und Landkreis-Atemschutzausbilder, Rudi Hofbauer.

Ziel dieses Seminars war es, zum einen das Erkennen der besonderen Gefahren bei einem Unfall mit gefährlichen Stoffen sowie das richtige Handeln vor allem hinsichtlich des Schutzes der eigenen Einsatzkräfte und auch der unmittelbar und mittelbar betroffenen Personen zu üben. Zu diesem Zweck wurden nach einer einstündigen theoretischen Einweisung durch den Technischen Leiter der Wacker-Werksfeuerwehr, Herrn Walter Niederbauer zwei schulmäßige Einsatzübungen gefahren, wobei die Einsatzleitung von Rudi Hofbauer (1. Übung) und vom Atemschutzbeauftragten der FF Kirchberg v. W., Leo Reiss (2. Übung) wahrgenommen und auch die eigenen mitgenommenen Fahrzeuge und Gerätschaften eingesetzt wurden. Bei der ersten Übungsannahme handelte es sich um eine Unfall mit einer sehr stark ätzenden Flüssigkeit, die aus einem Stückgutcontainer auslief, bei der zweiten Übung am Nachmittag war das Auslaufen einer stark giftigen und sehr leicht entzündlichen Flüssigkeit aus einem Kesselwagen das gestellte Problem.

Geübt wurden dabei nicht nur das richtige Handeln und Entscheiden der Einsatzleitung, sondern auch der tatsächliche Umgang mit Gefahrstoffen sowie die richtige und zügige Dekontamination der Einsatzkräfte und Gerätschaften nach einem Einsatz mit Gefahrgut.

Bei der jeweiligen detaillierten Übungsnachbesprechung mit allen Einsatzkräften zeigte es sich, daß bei einem Unfall mit gefährlichen Stoffen nicht zuerst Schnelligkeit, sondern vor allem Umsicht der Führungskräfte und Besonnenheit und Respekt der Einsatzkräfte vor diesen Stoffen von ausschlaggebender Bedeutung für den Einsatz Erfolg sind. Auch die Notwendigkeit der Ergänzung der Gefahrgutausrüstung von einzelnen Feuerwehren stellte sich beim jeweiligen Übungsablauf heraus.

Eine Besichtigung der Einrichtungen und Gerätschaften der Werkfeuerwehr rundete diesen Tag sinnvoll ab.

Fast alle teilnehmenden Feuerwehren waren der Meinung, daß dieses Seminar sehr einprägsam und hilfreich für die Bewältigung von Gefahrgutunfällen war und bekräftigten, bald wieder dieses kostenlose Ausbildungsangebot der Werkfeuer Wacker Burghausen wahrzunehmen.

Dank gilt hierbei vor allem Rudi Hofbauer für die gute Organisation und Herrn Walter Niederbauer, der das Seminar sehr ansprechend und lehrreich gestaltete.

Aktuelles aus dem Feuerwehrverband

Reform - Steuer- und Gemeinnützigkeitsrecht

Die geplante Einführung eines neuen Abzugs von der Steuerschuld für bestimmte ehrenamtliche Tätigkeiten (sog. Ehrenamtpauschale) im gemeinnützigen Bereich in Höhe von 300,- € soll an Voraussetzungen gebunden werden, die von Feuerwehrdienstleistenden nicht erfüllt werden können.

Dies ist so nicht hinzunehmen! Dem Gleichheitsgrundsatz entsprechend muss auch den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren diese sog. Ehrenamtpauschale zugänglich gemacht werden, da sie, wie die übrigen genannten Hilfsorganisationen (z.B. AWO, BRK) auch, ebenfalls ehrenamtliche Tätigkeiten im gemeinnützigen Bereich ausüben, so der Vorsitzende des LFV Alfons Weinzierl.

Das bayerische Kabinett startet eine Bundesratsinitiative zur besseren Förderung von Vereinen und ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern

Bayern will Vereine und ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger noch besser fördern. Das Kabinett hat hierzu eine Bundesratsinitiative zur

Stärkung des Ehrenamts beschlossen, die deutlich über die Pläne der Bundesregierung hinausgeht. Die bayerische Bundesratsinitiative findet die uneingeschränkte Unterstützung des LFV Bayern e. V. insbesondere im Hinblick darauf, dass die geplante Einführung eines Steuerabzugs von 300 € für ehrenamtliche Helfer auch auf die Feuerwehren und andere Hilfsorganisationen ausgedehnt werden soll.

Wir hatten uns bereits im Dezember 2006 zu diesem Thema an den Bayerischen Staatsminister des Innern, Herrn Dr. Günther Beckstein und an die Bayerischen Staatsministerien des Innern, für Arbeit und Soziales sowie der Finanzen gewandt.

Darüber hinaus wurde der Deutsche Feuerwehrverband aufgefordert, sich hierfür gemeinsam mit allen Landesfeuerwehrverbänden einzusetzen und stark zu machen. Der DFV hat unsere Anliegen in seiner Stellungnahme zum Referentenentwurf entsprechend gewürdigt.

Weitere Info's auf unserer Homepage.

Neues Führerscheinrecht für Berufskraftfahrer

Verschärfte Anforderungen - aber nicht für die Feuerwehr

Ab dem Jahr 2008 gelten verschärfte Anforderungen für die Berufskraftfahrer. Der Landesfeuerwehrverband hat dies zum Anlass genommen, prüfen zu lassen, ob diese verschärfte Anforderungen auch für den Geltungsbereich der Feuerwehr zutreffen.

Eine Anfrage beim Landesverband Bayerischer Fahrlehrer hat folgendes Ergebnis gebracht, welches wir auszugsweise aus dem Schreiben des o.g. Verbandes entnehmen:

„Sie haben Recht, dass es verschärfte Anforderungen für Berufskraftfahrer der Klasse CE gibt. Allerdings nehmen die EU-Richtlinie, die dem Verband als Anlage vorliegt sowie die Umsetzung

in nationales Recht im Rahmen des Berufskraftfahrer –Qualifizierungsgesetzes bestimmte Fahrzeuggruppen aus. Hierzu zählen auch Feuerwehrfahrzeuge, sofern die Fahrer also ausschließlich im Feuerwehrbereich eingesetzt sind, benötigen sie keine Qualifizierung nach dem Berufskraftfahrer-Qualifizierungsgesetz.

Damit sind unsere Bedenken, dass eine umfangreiche Ausbildung und höhere Kosten auf unsere Feuerwehr bzw. Kommunen zukommen, unbegründet.

Die EU-Richtlinie zur Grundqualifikation und Weiterbildung der Fahrer bestimmter Kraftfahrzeuge können sie herunterladen:
www.vdv-akademie.de/down/eurl0359.pdf.

Neuer GEMA-Rahmenvertrag

GEMA-Vergütungssätze – Gebührenfreie Feuerwehrveranstaltungen

Der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg hat mit der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) eine Vereinbarung geschlossen. Für die Feuerwehren sind aufgrund dieser Vereinbarung Veranstaltungen, bei denen Musik aufgeführt wird,

gegenüber der GEMA gebührenfrei. Achtung, alle Veranstaltungen (auch die gebührenfreien) sind im Voraus der GEMA zu melden!

Näheres auf der Homepage des Kreisfeuerwehrverbandes.

Schwangerschaft und Feuerwehrdienst

Nach §14 UVV „Feuerwehren“ dürfen für den Feuerwehrdienst nur körperlich geeignete Feuerwehrangehörige eingesetzt werden.

Frauen sind während der Schwangerschaft und Stillzeit vorübergehend nicht körperlich im oben genannten Sinne geeignet. Die Vorschrift stellt grundsätzlich auf den Schutz der Feuerwehrangehörigen ab und dient im vorliegenden Falle der Abwehr von Gefahren für Mutter und Kind.

Zur Ausfüllung der Ermessensspielräume kann das Mutterschutzgesetz herangezogen werden, das bekanntlich nicht unmittelbar für die ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen gilt.

Danach dürfen Frauen an Einsätzen und Übungen von Beginn einer Schwangerschaft an bis zum Ablauf von acht Wochen nach der Entbindung und während der Stillzeit nicht teilnehmen. Bei Früh- und Mehrlingsgeburten verlängert sich die Frist auf zwölf Wochen. Die Teilnahme an praktischen Lehrgängen, die Übungen unter Einsatzbedingungen oder ähnliche belastende Tätigkeiten er-

fordern, ist ebenfalls ausgeschlossen.

Auch Feuerwehrdienst auf eigene Verantwortung ist nicht möglich. Das ungeborene Kind ist versicherte Person bei der gesetzlichen Unfallversicherung, sofern Feuerwehrdienst ausgeübt wird.

Werdende Mütter haben dem Träger des Brandschutzes die Schwangerschaft und das Ende der Stillzeit mitzuteilen, sobald ihnen der Zustand bekannt ist.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Einschränkungen ist gegen eine Teilnahme an Übungen und dienstlichen Veranstaltungen ohne körperliche Belastungen (z. B. Unterrichtsveranstaltungen oder Dienste im Fernmeldebereich) nichts einzuwenden.

Neben den aufgeführten formalen Regelungen ist wohl bei der werdenden bzw. stillenden Mutter selbst als auch bei den Führungskräften in diesen besonderen Fällen ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein erforderlich.

Experten: Feuerwehrler weitgehend abgesichert

Dennoch gibt es Lücken beim Versicherungsschutz Vor allem Hausfrauen und Geringverdiener unterversichert

Von Jörg Klotzek, VOF-Anzeiger

Anders als allgemein vermutet sind Feuerwehrleute bei Unfällen im Einsatz nicht schlechter abgesichert als etwa Berufstätige am Arbeitsplatz. Dies erläuterten Experten des Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUVV) bei einer Anhörung im Rathaus am Mittwochabend. Doch die Gesprächsrunde mit Stadträten und Feuerwehrkommandanten, initiiert von ÜW-Stadtrat Siegfried Piske, brachte auch zu Tage: Es gibt durchaus Lücken bei

der Absicherung, andererseits auch eine kaum bekannte Versicherung des Landkreises.

Äußerst aufschlussreich waren die Auskünfte von Michael Gramshammer und Bernhard Goldhofer vom GUVV, die eigens aus München angereist waren, um den Bürgermeistern Gschwendtner und Krenn, mehreren Stadträten, dem Kreisbrandrat Josef Ascher sowie allen Vilshofener Komman-

danten Rede und Antwort zu stehen. Bereits vor einem Jahr hatte Siegfried Piske für die ÜW eine entsprechende Initiative gestartet, doch geschehen war wenig. Als Piske nun ungeduldig wurde und Druck ausübte, gab es ein kurzes, aber heftiges Parteiengezänk, das vor allem innerhalb der CSU für Unruhe sorgte (VA berichtete).

Doch nun ist es den beiden GUVV-Experten weitgehend gelungen, die Wogen zu glätten. Nein, die Feuerwehrler sind nicht schlechter abgesichert im Einsatzfall als etwa Berufstätige in der Arbeit. Der GUVV sei eine Berufsgenossenschaft wie alle anderen auch und zahle im Schadensfall die gleichen - übrigens gesetzlich vorgeschriebenen - Leistungen. Darüber hinaus bestehe für Feuerwehrleute im Einsatz- und Übungsfall (mit Ausnahme von Vereinsfesten) eine besondere Absicherung. So würde etwa ein Arbeitnehmer mit 3000 Euro Bruttoeinkommen (netto 2000 Euro) bei einem Arbeitsunfall von seiner Berufsgenossenschaft rund 67 Euro Krankentagegeld erhalten. Zusätzlich gäbe es für Feuerwehrleute im Einsatz weitere knapp 20 Euro.

Bei schwerwiegenden Verletzungen, etwa Invalidität, zahlen die Berufsgenossenschaften laut Gesetz ab 20 Prozent Erwerbsminderung entsprechende Renten. Diese hängen vom Grad der Behinderung und vom jeweiligen Einkommen ab. Wie bei der Lohnersatzleistung gebe es auch hier einen Feuerwehrzuschlag für Unfälle im Rettungsdienst.

Schließlich erläuterten Michael Gramshammer und Bernhard Goldhofer noch den Todesfall. Auch hier decke der GUVV den gesetzlichen Rahmen ab. So würde die Witwe eines beim Einsatz getöteten Feuerwehrmannes (ein solcher Fall war der Grund für Piskes Vorstoß im Katastrophenwinter 2006) Beerdigungskosten von 4200 Euro sowie 15000 Sofortleistung erhalten plus eventueller Überführungskosten. Zusätzlich gäbe es für Witwen über 45 Jahren bzw. alle Witwen mit Kindern 40 Prozent des Einkommens des Mannes als Witwenrente (jüngere Frauen unter 45 Jahre: 30 Prozent). Für jedes Waisenkind würde der GUVV 20 Prozent des Einkommens überweisen. Dies sei der gesetzliche Rahmen, der für jeden Arbeitnehmer bei Betriebsunfällen gelte, so die Experten. Auch im Todesfall gäbe es zusätzliche Leistungen für Rettungsdienstleistende. Bei Witwen wären dies 354 Euro im Monat (bis zu einer Wiederheirat), bei Waisen jeweils 177 Euro. Die Feuerwehrleute wären also auch hier besser abgesichert als nor-

male Arbeitnehmer. Mehrere Diskussionsteilnehmer betonten, dies wäre angesichts der Gefahren, die man ehrenamtlich auf sich nehme, mehr als richtig. Zusätzlich brachte Bürgermeister Hans Gschwendtner überraschend eine Dienstunfallversicherung ans Licht, die der Landkreis schon 1977 für seine Feuerwehrleute und Bediensteten abgeschlossen hatte und die die Stadt Vilshofen jedes Jahr 1240 Euro kostet. Diese Versicherung würde im Todesfall weitere 10200 Euro zahlen, bei Invalidität 20000 Euro sowie diverse andere Leistungen wie Krankentagegeld oder Bergungskosten. Die Versicherung war nach eigener Aussage nicht einmal dem Kreisbrandrat Josef Ascher bekannt. Mit diesen Fakten konfrontiert, wollte keiner der Kommandanten im Rathausaal mehr seine Forderung nach einer Zusatzversicherung für Feuerwehren erneuern. Dennoch brachte die Anhörung wichtige Informationen für die Feuerwehrleute nicht nur in Vilshofen. So sind nichtverheiratete Partner oder kinderlose Ehefrauen von Feuerwehrlern relativ schlecht abgesichert. Vor allem aber gibt es viele Hausfrauen, Studenten oder Geringverdiener bei den Feuerwehren, deren Absicherung im Schadensfall gering wäre, weil Krankentagegeld oder Erwerbsminderungsrente vom jeweiligen Einkommen abhängen. Eine Hausfrau im Feuerwehreinsatz bekäme nur einen Mindestsatz bezahlt bei Verletzung oder Invalidität, weil sie über kein anrechenbares Einkommen verfügt.

Auch gibt es Erwerbsminderungsrenten nur für Körperschäden über 20 Prozent. Ein abgetrennter Finger etwa würde jedoch nur mit zehn Prozent Invalidität bewertet, so ein Beispiel von mehreren. Und auch bei Feuerwehrveranstaltungen wie zum Beispiel Festzügen oder Vereinsfeiern gibt es keinen Versicherungsschutz. Deshalb erneuerte Siegfried Piske seine Forderung nach zusätzlichem Versicherungsschutz für Feuerwehrleute. Die Diskussion habe gezeigt, dass es durchaus Lücken bei der Absicherung für die ehrenamtlich Tätigen gebe.

Dies griff Bürgermeister Hans Gschwendtner auf, der zwar den ÜW-Antrag nach einer Zusatzversicherung als erledigt ansah, den Feuerwehren aber versprach, gemeinsam die erkannten Lücken im Versicherungsschutz zu ermitteln und diese möglichst in der bestehenden Dienstunfallversicherung absichern zu lassen.

Ergänzung in der Alarmierung

Handyalarmierung für den KBI-Bereich Nord

Von Alois Fischl

Als Ergänzung der bestehenden Alarmierung mit Meldeempfänger und Sirene wurde für die Feuerwehren im KBI-Bereich Nord jetzt die Handyalarmierung eingeführt. Das System kann die bestehende Alarmierung nicht ersetzen sondern nur ergänzen, betonte Kreisbrandinspektor Alois Fischl bei der Inbetriebnahme der Anlage.

Über zwei Jahre bemühten sich die Verantwortlichen der 31 Feuerwehren im KBI-Bereich Pas-

sau-Land/Nord um eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Alarmierung. Ziel war ein System, das die vorhandenen Handy's der Feuerwehrdienstleistenden in die Alarmierung mit einbezog. Nach einer letzten Vorführung von vier Varianten im Juli 2006 in Straßkirchen, haben sich die Verantwortlichen im Oktober für das System der Firma Sonnenburg, Eggenfelden entschieden. Ausschlaggebend waren neben der Wirtschaftlichkeit auch die vorgestellten Ausbaumöglichkeiten.



Hier einige Daten zum SMS-Alarmierungssystem SMSA 500 für die Zusatzalarmierung mit dem GSM-Netz im BOS Bereich der Firma Sonnenburg, Eggenfelden.

Funktionsweise

SMS-Alarm ist ein Zusatzgerät, mit dem herkömmliche Pageralarme empfangen und als SMS im GSM-Netz wieder ausgesendet werden.

Bis zu 50 verschiedene Alarme, (gültige Fünftönefolgen) erzeugen jeweils eine Nachricht, die an verschiedene Empfänger gesendet werden kann.

Allgemeines

- » Max 500 Telefonbucheinträge die sich auch in Gruppen zusammenfassen lassen.
- » SMS-Nachrichten können als Standard oder als Flash-SMS (Anzeige direkt auf dem Handydisplay) gesendet werden.
- » Tag-/Nachtumschaltung.
- » Manuelles Versenden von SMS über PC an einen größeren Personenkreis.
- » Konfiguration über mitgelieferte Software.
- » 4 galvanisch getrennte Eingänge für Zusatzfunktionen

Vorteile

- » Zusätzlich zur bisherigen Pageralarmierung lassen sich mit nur geringen Kosten größere Personenkreise alarmieren oder informieren.
- » Die Anzahl der Pager und somit der Kosten kann reduziert werden.
- » Einsatzkräfte die sich außerhalb des BOS-Funkbereichs aufhalten werden ebenfalls informiert.
- » Ein PC wird nur zur Konfiguration benötigt. Zur Umsetzung eines Alarms ist es nicht notwendig, einen PC ständig laufen zu lassen. Daraus ergeben sich ein sicherer Betrieb und geringe Stromkosten

Für jede Feuerwehr wurde in einem Internetportal ein Zugang eingerichtet. Hier verwalten die Feuerwehren ihre Telefonnummer selbst und erhalten eine eigene Rechnung. Die Beschaffungskosten von rund 2500,- Euro einschließlich der Notstromversorgung wurden durch die Feuerwehrvereine übernommen. Die Betriebskosten für das SMSA 500 (Telefonkarte und Telefonkosten) trägt die Kasse des KBI-Bereich.

Freiwillige Feuerwehren

Eisstockschiützen im sportlichen Wettkampf

Der EC – Florian Vilshofen richtete die 28. Landkreismeisterschaft der Feuerwehren im Eisstockschießen aus. Schirmherr war der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Passau, Kreisbrandinspektor Alois Fischl.

Nach der Begrüßung durch Vorstand Otto Raab traten 21 Mannschaften aus den Stadt und Landkreis Passau, dem Landkreis Deggendorf und aus Oberösterreich in zwei Gruppen nach der Begrüßung durch Vorstand Otto Raab zum Wettkampf im Vilshofner Eisstadion an.

Bei Traumwetter lief das Turnier ohne Probleme. Nach dem ersten Durchgang trafen im Endschießen die beiden Gruppen ersten, in Gruppe A war es die Feuerwehr Hilgartsberg mit 15:5 Punkten und in Gruppe B die Feuerwehr Windorf mit 18:0 Punkten.

Mit 21:3 Pkt. im Endschießen konnte sich die Feuerwehr Windorf durchsetzen, und gewann das heurige Turnier. Da die Feuerwehr Hilgartsberg in Gruppe A punktgleich mit dem Zweitplatzierten der Feuerwehr Nammering war, entschied die

Quote. Nähere Platzierung siehe Siegerliste.

Bei der Siegerehrung begrüßte Vorstand Otto Raab, neben dem Schirmherrn, auch Staatssekretär Franz Meyer, sowie die Mannschaft des BRK, die zum sich erstmals am Turnier beteiligten.



Vorstand Otto Raab sen., Otto Raab jun., Staatssekretär Franz Meyer, Turniersieger FF Windorf, Vizemeister FF – Hilgartsberg, Schirmherr KBI Alois Fischl, Kassierer Xaver Graf

Sponsoring durch die Innstadt - Brauerei

Sonderkonditionen für Mitgliedsfeuerwehren

Der Kreisfeuerwehrverband leistet eine sehr gute Arbeit. Mit den vorhandenen Finanzmitteln kann diese jedoch nicht weiter intensiviert und ausgebaut werden. Deshalb wollen auch wir mit Sponsoring und Spenden weitere Geldmittel gewinnen.

Es ist uns gelungen einen ersten Sponsor zu gewinnen. Mit einem Sponsoringvertrag wird die Innstadt-Brauerei die Arbeit des Kreisfeuerwehrverbandes zukünftig unterstützen.

So wurde mit den Verantwortlichen eine eigene Preis- und Sortimentliste erstellt. Bei einem Jahresumsatz von mehr als 100 HL erhält der Kreisfeuerwehrverband eine Rückvergütung.

Wir bitten deshalb alle Verantwortlichen der Feuerwehrvereine, bei Planungen von Vereinsfesten und sonstigen Veranstaltungen die Preise der Innstadt-Brauerei in die Angebote aufzunehmen und zuvergleichen.

Nur durch Sponsoring und Spenden können wir die Arbeit des Verbandes aktiv und intensiv fortsetzen.

Die Preis- und Sortimentliste liegt der Florentine bei.

Das Feuerlöschwesen der Stadt Vilshofen a.d. Donau



Freiwillige Feuerwehr Albersdorf

1881 wurde die Freiwillige Feuerwehr Albersdorf gegründet. 1883 hatte die Wehr ihren ersten großen Einsatz bei einem Brand im Nachbarort Reitern. Im Jahr 1900 kaufte man eine handbetriebene Druckspritze. 1991 wurde die Jugendfeuerwehr gegründet. Die Löschwasserversorgung wird durch Hydranten, Löschweiherr sowie eine Zisterne gewährleistet. 1968 wurde ein Gerätehaus gebaut. 1976 kaufte die damalige Gemeinde Albersdorf ein TSF und eine TS 8/8. Inzwischen wurden die Geräte ersetzt. Die Wehr besitzt außerdem für das TSF einen Anhänger mit Beleuchtung und einem Notstromaggregat.

Freiwillige Feuerwehr Alkofen

Am 04. März 1894 wurde die Freiwilligen Feuerwehr Alkofen gegründet. 1974 wurde ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 gekauft, das im Jahre 1997 durch ein LF 8/6 ersetzt wurde. 1995 wurde aus eigenen Mitteln ein Mannschaftstransportfahrzeug angeschafft. Um den Fortbestand der Wehr zu sichern wurde 1983 eine Jugendgruppe ins Leben gerufen. Der Schutzbereich besteht aus zahlreichen Ortsteilen. Er ist ländlich strukturiert mit wenigen Industriegebieten. Ein Großbetrieb, ein Holzwerk liegt im Schutzbereich. Auch das Kloster Schweiklberg liegt im Löschbereich Alkofen. Durch den Bau von fünf Löschwasserzisternen wurde in den letzten Jahren die Löschwasserversorgung verbessert. Im Schutzbereich sind fünf Löschweiherr und 150 Hydranten vorhanden. Die Wasserversorgung mit Hydranten ist trotzdem nicht ausreichend.

Freiwillige Feuerwehr Aunkirchen

Am 09. April 1872 war es soweit, die Freiwillige Feuerwehr Aunkirchen wurde geboren. 1945 wurde die Wehr motorisiert und bekam einen Mannschafts- und Gerätewagen der Marke „Dodge“. 1964 bestellte die Gemeinde unter finanzieller Beteiligung der FF Aunkirchen eine neue Motorspritze. 1979 erhielten die Aunkirchener Wehrmänner ein „neues gebrauchtes“ Feuerwehrauto der Marke Opel Blitz. 1994 wurde die Jugendfeuerwehr Aunkirchen gegründet. Mit der Schnelleinsatzzölsperre erhielt die FF Aunkirchen 1996 überörtliche Bedeutung, da die „Ölwehr Bayern“ hauptsächlich für die internationale Schifffahrtsstraße Donau gedacht ist. Das in Einsatz stehende LF 8 wurde 1990 abgeholt und ist mit Normladung ausgerüstet. Im Jahr 2001 wurde eine neue TS 8 Marke Rosenbauer und ein Hochdrucklöschgerät Marke IFEX 3000 in Betrieb genommen. Das erste MZF wurde 1998 aus Vereinsmitteln angeschafft. 2006 folgte die Ersatzbeschaffung für das 2005 ausgebrannte MZF.

Freiwillige Feuerwehr Pleinting

Die Freiwillige Feuerwehr Pleinting wurde 1868 gegründet. Der Schutzbereich der FF Pleinting wird im nördlichen Teil durch die Donau, im westlichen Teil durch den Landkreis Deggendorf begrenzt. Die Löschwasserversorgung ist mit ca. 125 Unter- und Überflurhydranten, sowie einer Löschwasserzisterne und sonstigen unabhängigen Lösch-

wasserversorgungen sichergestellt, dennoch ist die Versorgung mit Wasser außerhalb des Ortes immer noch nicht optimal gewährleistet. Gefahren- bzw. Einsatzschwerpunkte sind die Bundesstrasse B8, dazu die fast parallel verlaufende Eisenbahnlinie Passau-Regensburg sowie die Donau. Zusätzlich führt die Wehr seit 1881 die Tradition des Schäfflertanzes fort. Mit dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses wird im Frühjahr begonnen.

Freiwillige Feuerwehr Sandbach

Es war im Jahre 1875, als sich Männer aus Sandbach und Umgebung zur Freiwilligen Feuerwehr Sandbach zusammengeschlossen haben. Viele herausragende Männer wie Baptist Kitzlinger (ehemaliger KBI und Landrat) sowie Franz Silbereisen (ehemaliger KBR) haben die Wehr geprägt. Die THL-Einsätze auf der B 8 sind für die Wehr eine ganz besondere Belastung. Nach Fertigstellung der B 8 bekam die Wehr eine Zuwendung zur Anschaffung von modernen Löschgeräten, u.a. wurde eine verbesserte TS 8 erworben. 1971 wurde der Kaufvertrag für das neue LF 8 unterzeichnet. Das im Jahr 2000 durch ein LF 8/6 ersetzt wurde. Ein Heuwehrgerät gehört ebenfalls zur Ausrüstung der Wehr. Bei der Einführung des Leistungsabzeichens im Jahr 1953 war die FF Sandbach maßgeblich beteiligt.

Freiwillige Feuerwehr Schönerting

1890 wurde die Freiwilligen Feuerwehr Schönerting gegründet. 1891 wurde die Wehr durch den Kauf einer gebrauchten Saug- und Druckspritze voll einsatzfähig. 1930 kaufte man die erste Motorspritze, welche noch am Tag der kirchlichen Weihe bei einem Großbrand in Tillbach eingesetzt werden musste. Die frühere Alarmierung durch die Kirchenglocken wurde 1952 durch den Kauf einer Sirene, installiert auf dem Dach des Vereinslokals Eineder, wesentlich verbessert. 1960 wurde eine Motorspritze erworben. Durch die Nähe zur Vils und der vorhandenen zentralen Wasserversorgung ist die Löschwasserversorgung mit wenigen Ausnahmen kein größeres Problem. Das im Jahr 1975 in Dienst gestellte TSF wurde inzwischen ersetzt. Die TS 8 wurde 1996 erneuert.

Freiwillige Feuerwehr Schwanham

1922 nach einem Brand in Schwanhammühle, gründeten 14 Männer die Freiwillige Feuerwehr Schwanham. Der Schutzbereich besteht aus dem Dorf Schwanham, der weit gestreuten Ansiedlung Maierholz und den Einöden Eckersberg, Weg, Edt und Sigl. Der größte Teil des Schutzbereiches ist an die Fernwasserleitung angeschlossen. Im Ortsbereich von Schwanham stehen zwei Bäche zur Löschwasserentnahme zur Verfügung. Im übrigen Gebiet wird die Löschwassersituation ständig verbessert. Eine Löschwasserzisterne wurde bereits in Betrieb genommen, eine ist genehmigt, zwei weitere sind geplant. Ein privater Weiher wurde zur Löschwasserentnahme instand gesetzt. 1998 wurde eine neue TS 8/8 angeschafft. Ein neues TSF steht inzwischen ebenfalls zur Verfügung.

Freiwillige Feuerwehr Vilshofen a.d. Donau

1860 wurde die Freiwillige Feuerwehr Vilshofen a.d. Donau gegründet. Die anfänglich zur Ausstattung der Vilschhofener Wehr gehörenden Handspritzen wurden bereits in den Gründungsjahren bei großen Bränden für unzureichend erkannt, so dass schon bald zwei Saug- und Druck-

spritzen angeschafft wurden. Im April 1886 folgte die Stationierung der ersten Dampfspritze. Aufgrund der in Vilshofen stationierten Ausrüstung wird die Wehr überregional zu Einsätzen auf Bundes- sowie auf Wasserstraßen zu Hilfe gerufen. Für die Eisenbahnlinie verfügt die FF Vilshofen Gerätschaften zur Bahnerdung. Ein gut ausgebautes Hydrantennetz, drei Löschwasserbehälter, sowie die Flüsse Donau, Vils und Wolfach garantieren eine lückenlose Löschwasserversorgung. Als Unterbringung dient das Feuerwehrzentrum mit seinen acht Stellplätzen. In diesem Haus befindet sich zudem die Atemschutzausbildungsstätte mit Übungsstrecke, die die Ausbildung von jährlich ca. 1.500 Feuerwehrfrauen- und Männern ermöglicht. Die dazugehörige Fachwerkstätte garantiert die Einsatzbereitschaft der Geräte. Die Jugendfeuerwehr wurde im Jahre 1978 gegründet. Zum Fuhrpark der Wehr gehören: ELW 1, MZF, LF 8/6, TLF 16/25, DLK 23/12, Versorgungs-Lkw, MZB 90, ÖSA, SWW-Anhänger, P250, Ölsperren- und Ölwehrgerateanhänger sowie M2-Anhänger.

Freiwillige Feuerwehr Zeitlarn

1906 schlossen sich 15 Männer zusammen und gründeten die Freiwillige Feuerwehr Zeitlarn. Nach dem zweiten Weltkrieg kaufte die Gemeinde aus Wehrmachtsbeständen ein Fahrzeug für die Feuerwehr und ebenso eine Luftschutzmotorspritze. 1953 ersetzte eine neue Motorspritze die alte Luftschutzmotorspritze. Da das alte Feuerwehrfahrzeug den Anforderungen des Straßenverkehrs nicht mehr gerecht wurde, bekam die Wehr 1968 ein neues. 1983 weihte man die neue Tragkraftspritze. Im Jahre 1993 wurde das Tragkraftspritzenfahrzeug TSF in Dienst gestellt. Aus Mitteln der Feuerwehr wurde 1997 ein Mehrzweckfahrzeug angeschafft. Die Löschwasserversorgung wird hauptsächlich durch das Hydrantennetz, sowie durch offene Gewässer sichergestellt. 1998 wurde mit dem Bau von Löschwasserbehältern begonnen. Der Schutzbereich besteht überwiegend aus ländlichem Gebiet, mit zum Teil schwierigen Zufahrtswegen zu Einödhöfen. 1987 wurde die Jugendfeuerwehr gegründet.

Feuerwehr	Führung	Mitgliederstand	Gerätehaus	Fahrzeuge
Albersdorf	1. Kdt./2. Vst.: Josef Leizinger 2. Kdt.: Markus Schinhörl 1. Vorstand: Josef Würdinger	Gesamt: 135	Baujahr 1968/1991 Stellplatz 1	1 TSF
Alkofen	1. Kdt./2. Vst.: Franz Perstorfer 2. Kdt.: Helmut Knapp 1. Vorstand: Stefan Drasch	Gesamt: 160	Baujahr 2003 Stellplatz 2	1 LF 8/6 1 LF MZF
Aunkirchen	1. Kdt.: Hans Perstorfer 2. Kdt.: Alexander Walch 1. Vorstand: Johann Hilkingner 2. Vorstand: Karl Walch sen.	Gesamt: 141	Baujahr 1988 Stellplatz 2	1 L8 1 MZF
Pleinting	1. Kdt.: Klaus Marschel 2. Kdt.: Andreas Ritter 1. Vorstand: Rudolf Mayerhofer 2. Vorstand: Josef Bichler	Gesamt: 200	Baujahr 1939/1978 Stellplatz 2	1 LF 8 1 TSF 1 MZF
Sanbach	1. Kdt.: Karl Bachhuber 2. Kdt.: Walter Rieger 1. Vorstand: Rudolf Zöls 2. Vst: Ludwig Schacherbauer	Gesamt: 160	Baujahr 1990 Stellplatz 2	1 LF 8/6 1 MZF
Schönerting	1. Kdt.: Markus Halser 2. Kdt.: Johann Rasch 1. Vorstand: Josef Hupfloher 2. Vorstand: Alois Kufner	Gesamt: 78	Baujahr 2001 Stellplatz 1	1 TSF
Schwanham	1. Kdt.: Reinhard Kremhöller 2. Kdt.: Erwin Schachter 1. Vorstand: Alois Schneider 2. Vorstand: siehe 1. Kdt.	Gesamt: 81	Baujahr 1997 Stellplatz 1	1 TSF
Vilshofen	1. Kdt.: Siegfried Haslinger 2. Kdt.: Norbert Königbacher 1. Vorstand: Eduard Janda 2. Vorstand: siehe 1. Kdt.	Gesamt: 178	Baujahr 1984 Stellplatz 8	siehe Text
Zeitlarn	1. Kdt.: Walter Petermann 2. Kdt.: Reinhard Bischl 1. Vorstand: Martin Süß 2. Vorstand: Manfred Bachls	Gesamt: 127	Baujahr 2000 Stellplatz 2	1 TSF 1 MZF